

Die berufliche Arbeitswelt ist infolge der technischen Entwicklung, der Internationalisierung und Globalisierung für den Einzelnen unüberschaubar geworden. Hat ein Berufsangehöriger noch über sein Berufs- und Wirtschaftsfeld den Überblick, fehlt dem jungen Menschen häufig jeglicher Einblick in die Vielfalt der Berufs- und Arbeitswelt. Zur Vorbereitung von Coaches in der Betreuung von Jugendlichen und anderen Benachteiligten am Arbeitsmarkt bei der Berufswahl soll im Folgenden eine Grundlage gelegt werden. Damit soll eine Arbeitshilfe zur Verfügung gestellt werden, die es Coaches aus verschiedenen Gesellschafts- und Berufsgruppen ermöglicht, sich auf die Hilfe vor allem bei der Berufswahl vorzubereiten.

## 1. Die falschen Vorstellungen der Jugendlichen - Klassische Fehler

- **zu frühe Festlegung auf den Beruf, in dem z.B. (durch Zufall) das Praktikum absolviert wurde**

Während eines Praktikums wird normalerweise eine „heile“ Berufswelt vermittelt und erlebt. Da ist es für Jugendliche zu normal, dass sie ein Angebot dann sehr gern annehmen, zumal sie schon den Kontakt haben und keine erneute Hemmschwelle überwinden müssen.

- **Bewerbung ausschließlich über Adressen des Arbeitsamtes**

Das Arbeitsamt hat zunächst einmal die regionalen Ausbildungsstellen. Viele Kontakte zwischen Jugendlichen und Betrieben kommen auf anderen Wegen, vor allem über Beziehungen und dergleichen zustande.

- **Bewerbung ausschließlich bei den Großbetrieben, weil diese bekannt sind**

Der Jugend sind wegen der geringen Erfahrungen in der Regel nur die in der Region ansässigen Großbetriebe bekannt. Diese sind aus der Unterhaltungen mit Älteren – gegebenenfalls in der Ausbildung befindlichen – bekannt und werden auch entsprechend durch die vielen Vorteile ausschließlich in Erwägung gezogen.

Besser ist, die Bewerbung, vor allem bei Bewerbern mit den durchschnittlichen Zeugnisnoten, bei Klein- und Mittelunternehmen und vor allem auch z.B. im Handwerk.

## Qualipass – Materialien für Coaches

### • **Bewerbung nur in den wenigen bekannten Berufen**

Die Berufswelt wird in sehr kleinem Ausschnitt über die Berufe der Familie, der Nachbarn usw. wahrgenommen. Jugendliche kennen in der Regel nicht mehr als 10 Berufe, wenn überhaupt. Dadurch konzentriert sich die Bewerbungsflut auf diese. Ähnliche Berufe, welche die gleiche Grundausbildung bieten, aber eine andere Spezialisierung vermitteln, bleiben außen vor. Das lässt sich recht einfach am kaufmännischen Ausbildungsberuf festmachen. Bekannt ist der Industriekaufmann und die Verkäuferin. Dass z.B. in den Berufen

- Groß- und Außenhandelskauffrau
- Kauffrau in der Wohnungswirtschaft
- Kauffrau im Versicherungswesen
- Speditionskauffrau usw.

letztlich das gleiche Grundwissen vermittelt wird, ist nicht nur bei den Jugendlichen unbekannt. Dabei bestehen gerade in diesen eher unbekanntem oder auch weniger attraktiv wirkenden Berufen häufig bessere Berufschancen als in den bekannten Kernberufen.

### • **Bewerbung ausschließlich in den hochtechnischen Berufen**

Infolge der technischen Entwicklung werden Berufe wie Industriemechaniker, Industrie-Elektroniker, Kaufmann für Bürokommunikation usw. wegen des attraktiven Namens und der Aktualität in der Öffentlichkeit bevorzugt gewählt, obwohl teilweise dafür nicht zwingend die optimale (notenmäßige) Eignung gegeben ist. Unter Beachtung der Konkurrenz von Bewerbern mit höheren Schulabschlüssen wäre für manchen guten bis durchschnittlichen Haupt- oder Realschüler die Bewerbung als

- Heizungsbauer
- Elektroinstallateur
- Bauschlosser usw.

eher von Erfolg gekrönt.

## 2. Falsche Vorstellungen der Arbeitswelt

Die Jugendlichen

- **haben** durch die Industrialisierung und die Tatsache, dass Eltern überregional arbeiten, keine unmittelbare Erfahrung mehr über die Betriebe/Arbeitsplätze,
- **meinen**, dass sie sich mit der Berufswahl ein für allemal „für das ganze Leben“ entscheiden müssen,
- **kennen** keinerlei berufliche Übergänge,
- **kennen** keinerlei branchenmäßige Übergänge,
- **glauben**, dass der Beruf als solcher zum Ansatz kommt – Beispiel: Industrie-Kaufmann,

## Qualipass – Materialien für Coaches

- **haben** zunächst keine Bereitschaft, auch überregional zu arbeiten – auf See, in der Gastronomie usw.,
- **kennen** in der Regel nur Modeberufe,
- **erlernen** in zu großem Umfang Modeberufe (Kfz-Mechaniker, Arzthelferin usw.),
- **denken** bei der Entscheidung nicht an die mögliche finanzielle Entwicklung und den beruflichen Aufstieg (Meister/Techniker usw.).

Diese falschen Vorstellungen sollen durch die nachfolgenden Aussagen entkräftet werden.

### 3. Grundlagen des beruflichen Handelns

#### Arbeit und Beruf

- Berufe werden in einer Branche erlernt. Dabei wird ein spezielles Wissen dieser Branche erworben. Der Maschinenschlosser in der Chemieproduktion hat eine von der Maschine her gesehen völlig andere Ausbildung als der Schlosser im klassischen Maschinenbau.

**Folge:** Das in der Branche erworbene Wissen ist ein Zusatz- oder Spezialwissen, was bei der späteren Bewerbung Vorteile mit sich bringt.

Ebenso verhält es sich mit der Industriekauffrau, die in der Elektroindustrie die Ausbildung absolviert gegenüber der Kauffrau im Groß- und Außenhandel.

- Der Einsatz z.B. einer Industriekauffrau erfolgt nach Ausbildungsabschluss in den verschiedensten Funktionen und Abteilungen. So kann sie als
  - Personalsachbearbeiterin,
  - Einkaufssachbearbeiterin,
  - Buchhalterin,
  - Sachbearbeiterin im Rechnungswesen,
  - EDV-Sachbearbeiterin oder
  - Sekretärin eingesetzt werden.

**Folge:** Erst die berufliche Spezialisierung nach der Ausbildung legt die Grundlagen für das folgende Berufsleben.

- Der Zugang zu vielen Funktionen kann aus den unterschiedlichsten Ausbildungsgängen erfolgen. So kann die Sekretärin
  - Industriekauffrau,
  - Hochschulabsolventin aus den verschiedensten Studienrichtungen,
  - Fremdsprachenkorrespondentin,
  - Ausländerin mit guten deutschen Sprachkenntnissen oder
  - angelernte Kraft/Familienangehörigesein.

**Folge:** Attraktive Funktionen haben keinen klassischen Zugangsberuf.

## Qualipass – Materialien für Coaches

- Berufe können ebenso in Großbetrieben wie in Klein- und Mittelbetrieben erlernt werden. In den unterschiedlichen Betriebsgrößen herrscht grundsätzlich eine andere Betriebskultur.  
**Folge:** Negative Erfahrungen in der einen Betriebsgröße müssen sich nicht zwingend in einer anderen wiederholen.
- Verschiedene Handwerksberufe haben ein typisches Material in der Bearbeitung. Das ist z.B. beim Maurer, Schreiner, Elektroanlageninstallateur und Zerspanungsmechaniker völlig unterschiedlich.  
**Folge:** Besondere Vorlieben oder auch Abneigungen für eine Produkt sollten bei der Berufswahl beachtet werden.
- Für viele Berufe bestehen Übergänge in Branchen und Funktionen, in denen keine Berufsausbildung erfolgt. Klassischerweise werden für die Berufe bei der Feuerwehr oder im Fahrdienst der öffentlichen Verkehrsmittel (z.B. Lokführer) Absolventen der technischen Berufe eingestellt.  
**Folge:** Eine einmal erworbene Ausbildung kann vom Ergebnis in vielen Spezialrichtungen eingesetzt bzw. weiterentwickelt werden.
- In technischen und kaufmännischen Funktionen ist es häufig von Vorteil, wenn im jeweils anderen Bereich Kenntnisse vorhanden sind. So ist es für den Fachberater und Verkäufer im Baumarkt sicherlich von Vorteil, wenn er einen Beruf des Bauhaupt- oder -nebgewerbes erlernt hat.  
**Folge:** Für die meisten Ausbildungsgänge gibt es sehr interessante Übergänge – auch ohne weitere Berufsausbildung, Fortbildungen oder Umschulungen.
- Nach mehreren Berufsjahren Erfahrung kann erworbenes Spezialwissen in anderen Branchen eingesetzt werden. So kann die langjährige Verkaufssachbearbeiterin für Elektronikartikel zu einem ihrer Kunden wechseln und dort als Einkaufssachbearbeiterin Einsatz finden. Ebenso verhält es sich mit der Tätigkeit im Handel. Die Verkäuferin ist sowohl im Groß- als auch im Einzelhandel einsetzbar. Selbst ein Wechsel zum Hersteller der Waren als Vertriebsfachbearbeiterin ist denkbar.  
**Folge:** Ein Wechsel in andere Wirtschaftsbereiche mit teilweise völlig anderen Tarifbereichen ist häufig möglich und führt gegebenenfalls auch zu höherem Einkommen.
- In einer Branche erworbene soziale Qualifikationen wie Service, Beratung, Behandlung usw. können bei Funktionen in anderen Branchen eingesetzt werden. So ist z. B. die Arzthelferin in vielen Funktionen einsetzbar, bei denen es um Kundenfreundlichkeit und Exaktheit ankommt.  
**Folge:** Berufsübergänge sind auch auf Grund von sozialen Qualifikationen möglich.
- Die regionalen Nachteile von Jugendlichen aus schwachen Wirtschaftsregionen wie den Neuen Ländern, Regionen abseits der Ballungszentren lassen sich häufig nur überwinden, indem die regionale Mobilität erhöht wird. Dem stehen aber in vielen Fällen Angst und falsche Vorstellungen bei den Jugendlichen und deren Eltern gegenüber.

## Qualipass – Materialien für Coaches

**Folge:** Zur Vermeidung von auf lange Sicht unvermeidbarer Langzeitarbeitslosigkeit sollten die Jugendlichen zumindest für die Dauer der Ausbildung in andere Regionen gehen, um wenigstens einen Beruf zu erlernen. Die weitere Verwertbarkeit wird sich dann erst später ergeben. Sowohl die Arbeitsämter als auch die Betriebe unterstützen die Jugendlichen bei diesen Anstrengungen.

### Herkunft (regional, kulturell, familiär)

Viele Jugendliche können aus der Herkunft Vorteile bei der Berufswahl nutzen:

- Bei **interkulturell aufgewachsenen** Jugendlichen lassen sich daraus häufig Vorteile ableiten. So ist die Schülerin türkischer oder arabischer Herkunft z. B. bei Ärzten eine gern gesehene Auszubildende, weil sich dadurch für den Arzt ein anderer Patientenkreis erschließen lässt. Den gleichen Vorteil kann die betriebswirtschaftlich ausgebildete junge Frau nutzen, in dem sie auf Grund der Sprach- und Kulturkenntnisse besonders für einen Einsatz im Im- und Exportgeschäft in Betracht kommt.
- Gleiches gilt für die **Spätaussiedler**, die auf Grund der in der Regel vorhandenen Russischsprachkenntnisse ihrem Ausbildungsbetrieb diesen Personenkreis als Kunden oder Patienten erschließen können.
- Ausbildungsbetriebe achten häufig auf die **familiäre Herkunft**. So kann die Tatsache, aus einer Großfamilie zu stammen, durchaus Vorteile in manchem Beruf bedeuten – so z.B. in Sozial- und Serviceberufen (Krankenschwester, Erzieherin, Restaurantfachfrau usw.).
- Einen ähnlichen Vorteil können Kinder aus verschiedenen **elterlichen Erwerbsarten** erwarten. So ist die Tochter eines Landwirtschaftbetriebes oder einer Bäckerei für manchen Beruf eher willkommen, als bei der Beschäftigung der Eltern im Angestellten- oder Beamtenstatus.
- Besonders bei interkulturell aufgewachsenen Jugendlichen und Spätaussiedlern sind diese Tatsachen z.B. für Auslandseinsätze (Montage, Einkauf, ausländische Niederlassung usw.) von Vorteil.

## 4. Karriereerwartungen/Einkommenserwartungen

- Absolventen handwerklicher Ausbildungen haben häufig die besseren Chancen der finanziellen Verbesserung durch beruflichen Aufstieg als kaufmännisch Ausgebildete, soweit sie auf der gleichen Ebene bleiben. Über den beruflichen Aufstieg zum Meister kann ein Handwerksbetrieb übernommen oder gegründet werden, was häufig bei gleichem Arbeitseinsatz mit höherem Verdienst einher geht.
- Den Vorteil der Betriebsübernahme haben kaufmännische Berufsangehörige nicht in gleicher Weise.
- Aufbaustudiengänge bestehen für die handwerklichen, industriellen Facharbeiter- und Kaufmanns-ausbildungsgänge gleichermaßen.
- Besonders benachteiligt beim Berufsaufstieg sind typische Frauenberufe wie Arzthelferin, Apothekenhelferin und Friseurin.
- Einkommensvorteile können häufig vor allem durch den Branchenwechsel erfolgen. So verdienen ehemalige Handwerker in der Industrie häufig deutlich mehr als in der Ausbildungsbranche. Dies ist aber auch in der Regel mit verschiedenen Arbeitsbedingungen – z.B. Schicht – verbunden.

## Qualipass – Materialien für Coaches

- Frauen erhalten für die gleiche Arbeit noch immer weniger Einkommen als Männer: „In Sachen "equal pay" (gleicher Lohn) gehört Deutschland zu den Schlusslichtern in Europa. Im Westen erhalten Vollzeit arbeitende Frauen 75% der Gehälter von Männern, im Osten 94%. Je höher das Ausbildungsniveau, desto größer fällt der geschlechtsspezifische Einkommensabstand aus. Zwar steigt mit zunehmender Qualifikation das Einkommen, aber eine gute Ausbildung zahlt sich für Frauen weniger aus als für Männer. Daran hat sich in den letzten Jahren nichts geändert.“  
copyright: DGB einblick (Auszug aus dem Internet)

### 5. Was sollte bei der Bewerbung beachtet werden?

- In Großbetrieben unmittelbar beim vorletzten Schuljahresende bewerben.
- In Großbetrieben nur mit mindestens „guten“ Noten bewerben.
- Die Bewerbung überregional streuen.
- Anzahl der Bewerbung branchenbezogen nicht zu gering halten – drei Bewerbungen sind in der Regel zu wenig!
- Mit weniger guten Noten vor allem bei weniger attraktiven oder beliebten Firmen bewerben – also: auch im Handwerk, bei Versicherungen usw.
- Auch Bewerbung bei Firmen ohne den „Supernamen“ platzieren.
- Gestaltung der Bewerbung durch „Profis“ – da ist die Schule, aber nicht zwingend die/der Lehrer(in) gefordert (evtl. Einsatz von Coaches).
- Nutzung der Serienbriefe und Bewerbung über Branchendatenbanken.
- Bei Misserfolg: antizyklisch bewerben – Ende August für das laufende Jahr – jährlich bleiben 13.000-15.000 Ausbildungsstellen unbesetzt, weil die Jugendlichen das Ausbildungsverhältnis nicht beginnen.

### 6. Gesellschaftliche Vorteile nutzen

- Bewerbung als „Miki“ – Mitarbeiterkinder werden durch die Beziehungen der Eltern in der Regel bevorzugt.
- Bewerbung als Kuki (Kundenkinder) – Lieferanten, Abnehmer, Banken usw. kommen oft nicht umhin, die Kinder der geschäftlichen Gesellschaft einzustellen.
- Freunde und Bekannte der Eltern einschalten.
- Sportliche Kontakte nutzen.
- Religiöse und weltanschauliche Kontakte nutzen.

### 7. Allgemeines und Meinungen

- Berufe werden nicht erlernt für eine Branche oder für eine Firma.
- Eine Berufsausbildung (gleich welcher Art) ist besser als keine Berufsausbildung und eröffnet Übergänge in andere Berufe oder Branchen.

## Qualipass – Materialien für Coaches

- Das berufliche Coaching von Jugendlichen sollte in der vorletzten Schulklasse beginnen.
- Die Aktivitäten der einschlägigen Bildungsträger wären besser in den betroffenen allgemeinbildenden Schulen angesiedelt, statt nur für die tätig zu werden, die keinen Ausbildungsplatz gefunden haben.
- Statt der heute üblichen Berufsberatung sollte in den beiden letzten Schulklassen der allgemeinbildenden Schulen bis einschließlich der 10. Klasse das Fach „Berufs- und Wirtschaftskunde“ angeboten werden.
- Durch „Beziehungen im weitesten Sinne“ werden deutlich mehr als 50 % aller Arbeits- und Ausbildungsplätze besetzt!
- Coaches sollten das berufliche Profiling beherrschen.

### Fazit

Zur Überwindung der Probleme von Jugendlichen bei der Berufswahl und dem Einstieg in das Arbeitsleben an der ersten und zweiten Schwelle sind mannigfache Weiterentwicklungen der derzeitigen staatlichen und privaten Angebote notwendig. Staatliche Angebote sollten nicht in höherem Maße gefordert werden. Das private Engagement stellt eine deutlich effektivere Form dar, da eine persönliche Beziehung zwischen dem Jugendlichen und dem Coach entwickelt werden kann, die Grundlage für einen optimalen Erfolg darstellt. Der Ausbau eines Netzes von Freiwilligen, die entsprechende Erfahrungen vor allem in der Arbeitswelt haben, ist somit nur eine logische Folge. Der Aufbau eines flächendeckenden Coachingnetzes ist eine der Möglichkeiten, die genutzt werden sollte.

#### Kurzporträt des Autors:

Walter Bens ist Dozent an der Fachhochschule der Bundesanstalt für Arbeit und ehemaliger Arbeitsberater. Er beschäftigt sich seit über 15 Jahren mit Alternativen zur öffentlichen Arbeitsvermittlung und hat die „Strategien zur beruflichen Selbstvermarktung“ entwickelt. Er ist Mitautor des Buches „Talentmarketing“.

#### Der Artikel wurde entnommen aus:

Dokumentation Fachgespräch „Coaching mit Jugendlichen durch Freiwillige“, hrsg. von der Freudenberg Stiftung und der Servicestelle Jugendagenturen – Qualipass, Weinheim, März 2003. Die gesamte Dokumentation steht auf [www.qualipass.info/download.php](http://www.qualipass.info/download.php) zur Verfügung.